

# "une traversée d'aarau" : im Gehen notiert

Autor(en): **Büttiker, Marianne**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarauer Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **90 (2016)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-583109>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

**Marianne Büttiker**

## «une traversée d'arau» IM GEHEN NOTIERT

**Eine Bild-Text-Fuge über die Vergänglichkeit  
einer Landschaft mit Nebel, Fluss und Stadt**

---

Die Künstlerin Marianne Büttiker, \*1963, lebt und arbeitet seit 2008 in Aarau. Für die Ausstellung «une traversée d'arau» in der Neuen Galerie 6 ist 2012 die 42-teilige Serie «Partituren» – eine Klangschrift und eine Textfuge der gesammelten Eindrücke auf Spaziergängen durch die Quartiere von Aarau – entstanden. «Ich wollte erkunden, was meinen neuen Wohnort ausmacht, wie er strukturiert ist und wie ich die Ordnung der Landschaft und deren Farben in einer bildnerischen Sprache sichtbar machen kann.»

«Partituren» ist Teil ihres Projekts «Sonor» – Archiv der Klänge: Städte, Orte und ihre Farben, einer wachsenden Sammlung aus Hunderten von Zeichnungen, Bildern, Fotografien und Texten.

Abseits der grossen Strassen  
und dem geselligen Treiben  
begegne ich den leisen  
Abschnitten der Arbeit.

Partituren, 2012, 25 x 25 cm, Gouache, Grafit, Foto auf Papier

Alpenzeigertreppe, 152 Stufen durch die Gärten



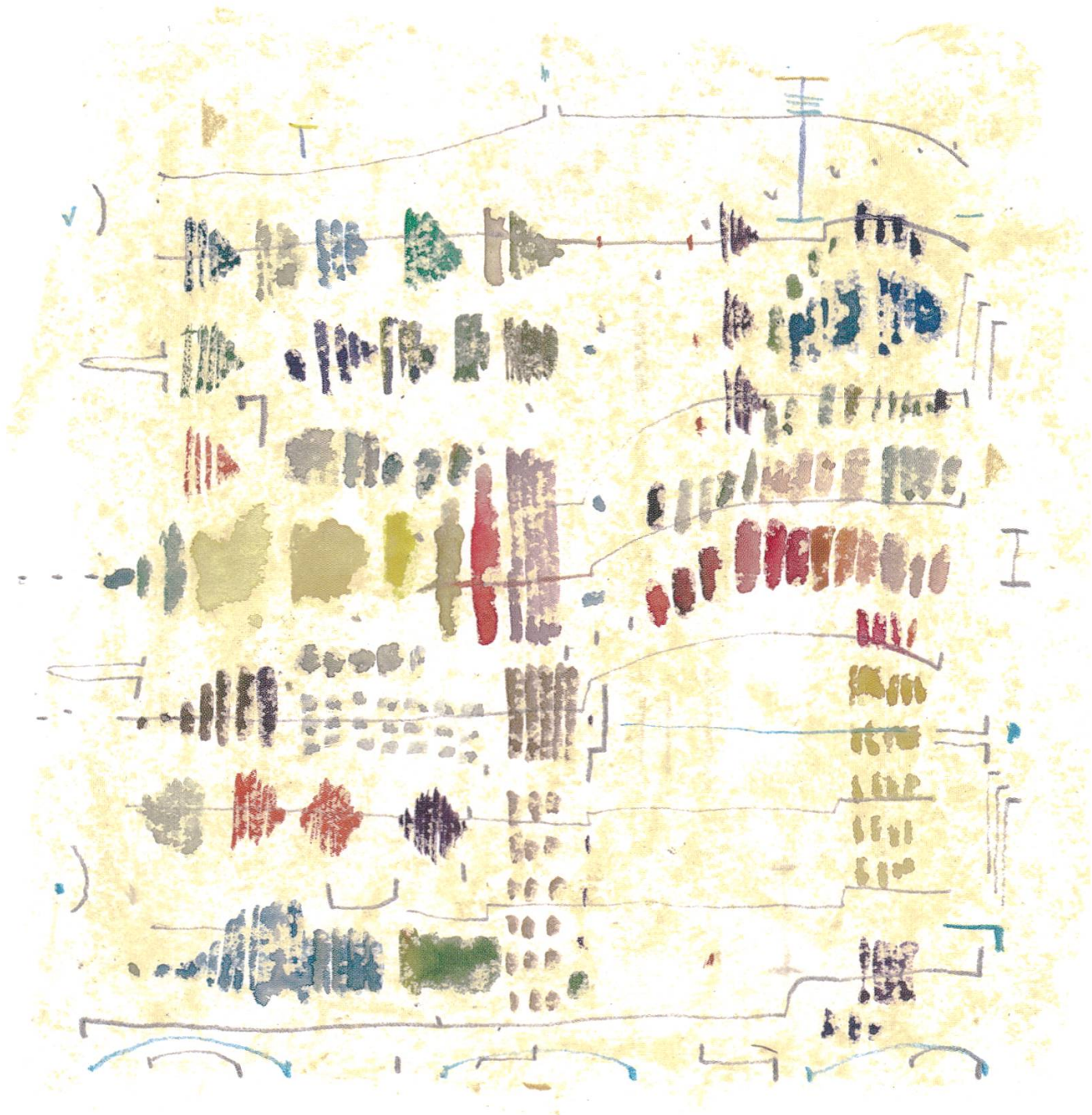
Und ich dachte von diesem Ausblick  
sähe ich über die Alpen zum Meer  
wenn der Nebel lichter wäre.

\*\*\*

Winde lichten die Schatten  
über der Zeit wehen sie  
wirbeln so manches Vergangene  
zu einem Haufen Blätter  
der zusammengekehrt zu Erde zerfällt  
über die der Mensch seinen Weg geht.

\*\*\*

Wo sich der steil angelegte Treppenweg den Hügel hinanzieht  
und mit jedem Schritt das Flussufer zwischen den Häusern  
sichtbar wird ein langes silbernes Band das die zwei Stadtteile  
aneinanderzuhalten scheint singen die Amseln in den Gärten  
wird das Grün dichter das Summen der Kraftwerke und der Strassenlärm.



Kraftwerk, von Ufer zu Insel



Zwischen den Ufern  
sitzen Kormorane in ihrem Frackgefieder  
wie Aristokraten auf dem Wehrgestänge  
sehen dem Sonnenuntergang entgegen.

\*\*\*

Wo kein Gedanke zurückkehrt  
lässt der Fluss die zwei Seiten  
eines Weges parallel verlaufen.

\*\*\*

Am Ufer kreuzen Schwäne die Bahn der Möwen  
kleines Getier raschelt im letztjährigen Laub  
die Dinge kommen  
halten einen Augenblick an  
und entschwinden in ihrer Spiegelung.



Friedhof, im Garten ein klosterähnliches Gebäude



Die Zeit hat sie entlassen  
wo sie sind  
sind sie nicht und doch ein Schimmer  
doch ein Ahnen  
nur eine Handbreit weit von uns entfernt.

\*\*\*

Am Ende und am Anfang scheint alles schon gedacht und beschrieben  
nur dort wo die Ahnen ruhen ist keine Grenze gezogen.

\*\*\*

Die Lebenden kümmern die Toten weniger  
und doch liegen ihre Gärten Seite an Seite.

\*\*\*

Flüchtig ist hier der Gedanke  
ohne Anker im Wind  
trägt er das Bild in das Formlose.





Rathaus, die umliegenden Gassen



Wir gehen durch Räume in Räume  
durchqueren den einen  
betreten wir alle anderen.

\*\*\*

Tauben fliegen auf.

Vor dem Rathaus steht eine Gruppe Menschen  
während die getigerte Katze hinter der Blumenkiste verschwindet  
hatte der Wind die karierten Tücher  
in die Mitte der Tische um die Aschenbecher  
zu einem aufgeworfenen Gebirge drapiert

ein Mann rückt Stühle.

\*\*\*

Unter dem Dachhimmel  
zwischen der ersten und zweiten Etage  
spazieren Kühe über die Hausfassade.



## Neugut, zwischen den Geleisen



Regen  
eine Wolkensammlung  
zieht über den Himmel  
gelassen weidender Tiere.

\*\*\*

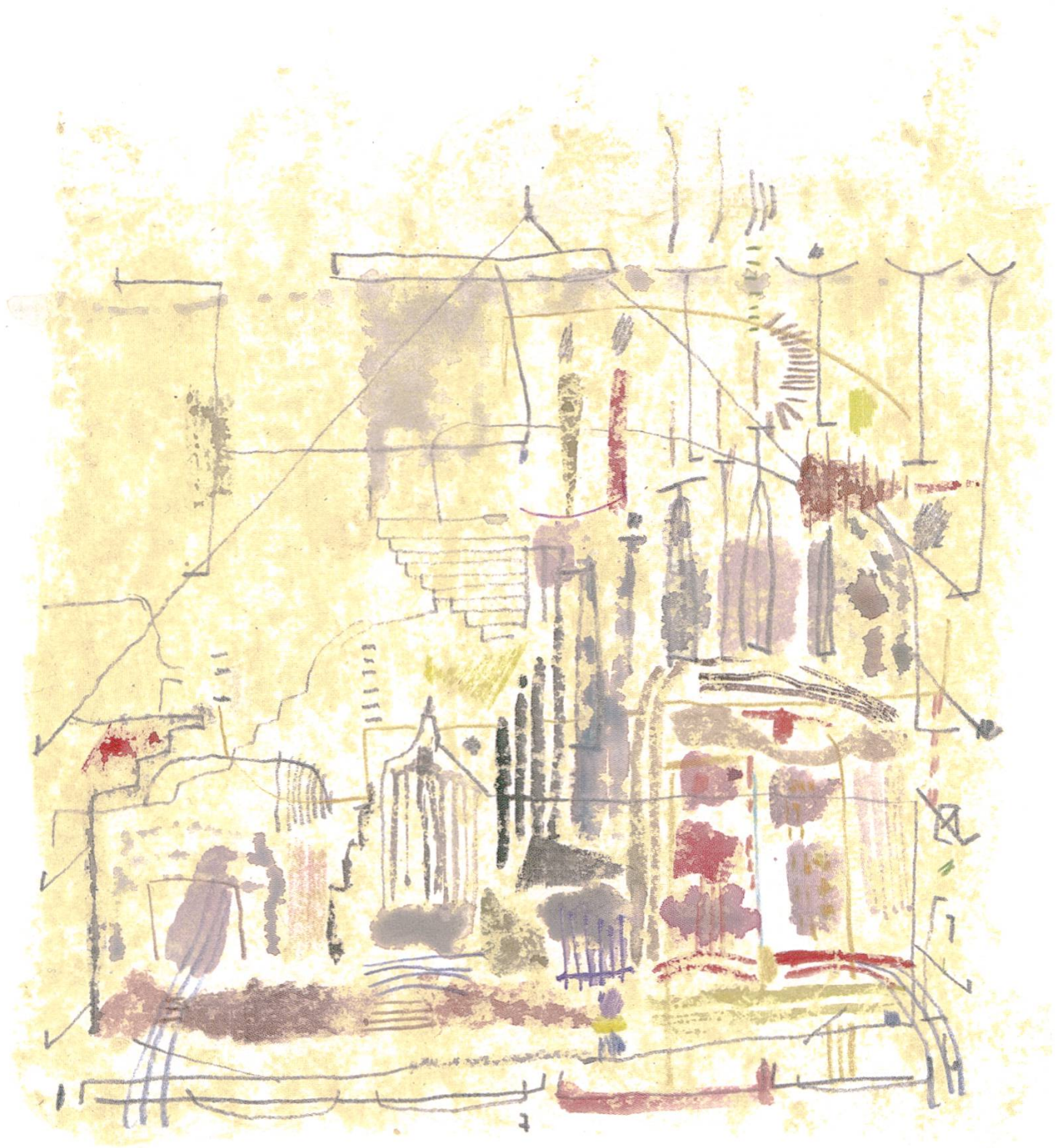
Zwischen Containern und Lastkranen  
begegne ich niemandem  
an einem kühlen Abend glaube ich das Lied  
einer Nachtigall zu hören.

\*\*\*

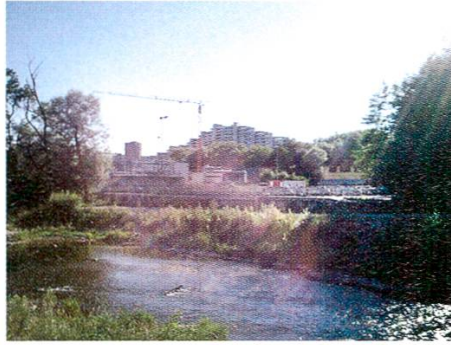
Ohne grösseren Zusammenhang  
bleibt der Kreis in sich geschlossen.

\*\*\*

Wie klein die Welt hier ist  
zwischen den Weichen  
wächst ein Wald.



Architectural drawing of a building structure, showing a complex network of lines and colored areas, possibly representing a floor plan or a structural diagram.



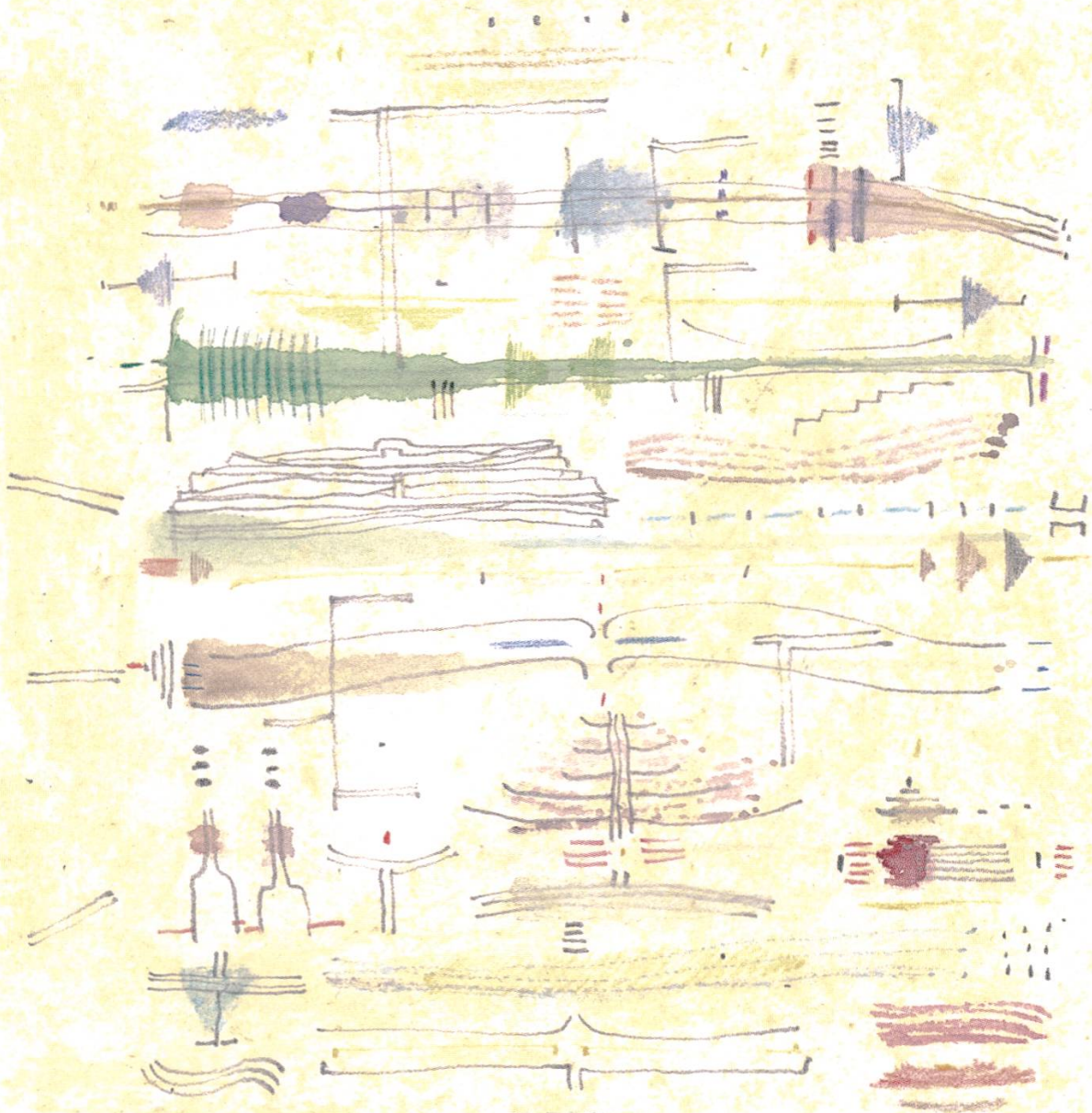
Wie aufgestellte Streichholzschachteln  
die Wohnblöcke in der Ferne  
ein schlafendes Tier  
die Klaviatur der Balkone  
in der Flusslandschaft mit Vögeln  
ein beiläufig vorbeisegelndes Satzgefüge  
im Schweigen des lang gezogenen Blockquartiers.

\*\*\*

Weiden neigen ihre Schatten über das Spiegelbild  
hält das Krähenvolk ein Zwiegespräch  
im Brachland am Rand der Gärten  
kämmt der Wind das hohe Gras den Mohn  
und die letztmalig ausgesäten Ären.

\*\*\*

Und Vögel fliegen auf.  
Wo die Zeit stillsteht und in ihrem Übergang erlischt, liegt Tau.  
Die Dinge sind hier ohne Namen und das Geschehen ohne Beschrieb,  
nur eine registrierte Erinnerung. Wie diese auch immer erscheint,  
sie entschwindet als flüchtiger Schatten einer Endung,  
einer Ahnung Anfang im Spiegelbild dessen, was sie ist und sein wird.



1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000.



In Windeseile durchquere ich das Quartier  
als würden mich die Züge mitziehen.  
Hier scheint kein bleibender Ort zu sein.

\*\*\*

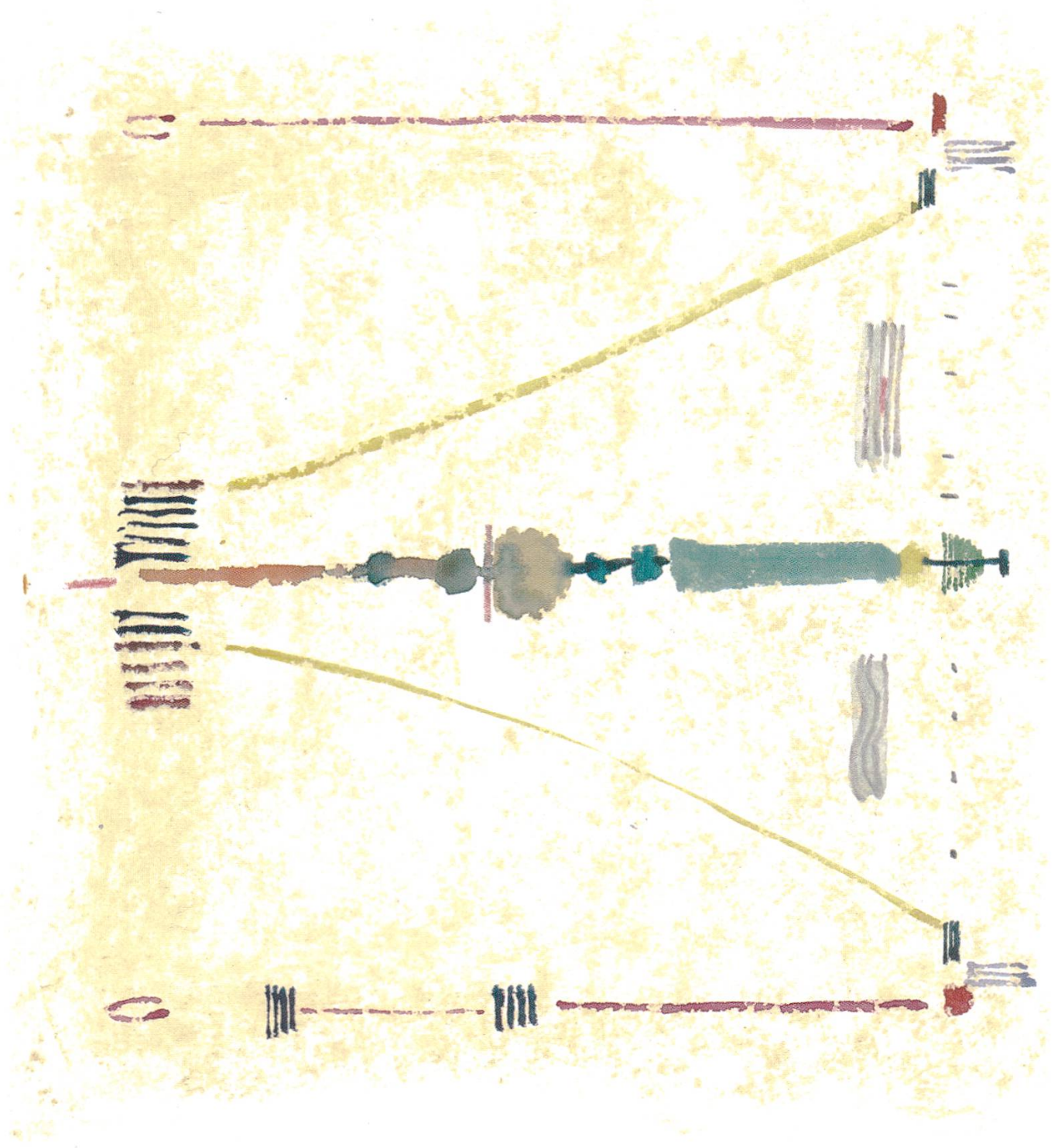
Behutsam hastet die Taube über die Geleise.  
Geschäftsherren mit Pappkaffeebechern steigen in den Wagon.  
Vis à vis entschwindet der Strom Reisender im Abgang des Perrons.  
Der Zeiger der Uhr rückt ein Stück weiter.

\*\*\*

Während die Menschen sich durch den Türeingang drängen  
beschliesse ich nicht zu warten  
bis das Bild leer ist.

\*\*\*

Kein Schiff wird hier je landen.



Spine of a human body